



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße)

Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurzfürst 3658.

Nummer 321

Berlin, Mai 1935.

36. Jahrgang

Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 10. Mai 1935, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Richard L u s f: „Stimmungsbilder von Bergfahrten im Wetterstein“ (mit Lichtbildern).

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers.

Merktage:

- | | | |
|---------------|----------|------------------------------------|
| Sonntag, | 5. Mai: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 7. Mai: | Gymnastikabend. |
| * Freitag, | 10. Mai: | Sektionsitzung. |
| Sonntag, | 12. Mai: | Sektionswanderung. |
| * Dienstag, | 14. Mai: | Jungmannschaft.
Gymnastikabend. |
| * Mittwoch, | 15. Mai: | Sprechabend. |
| * Donnerstag, | 16. Mai: | Vorstandssitzung. |
| Sonntag, | 19. Mai: | Sonntagswanderung. |

- Dienstag, 21. Mai: Gymnastikabend.
 * Mittwoch, 22. Mai: Übungsabend für Seiltechnik.
 * Donnerstag, 23. Mai: Hochturistische Vereinigung.
 Sonnabend, 25. Mai: Jungmannschaftswanderung.
 Sonntag, 26. Mai: Sonntagswanderung.
 Dienstag, 28. Mai: Gymnastikabend.
 Sonntag, 2. Juni: Sonntagswanderung.
 Sonntag, 16. Juni: Sektionswanderung.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Weingutsbesitzer Georg Kraus, Gau-Algesheim.

Beh. Oberbaurat i. R. Dr. Hermann Zimmermann, NW 87,
 Flensburger Straße 19a.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der Jahresbeiträge.

Gemäß der Kundmachung in der Aprilnummer der Mitteilungen ist mit dem Einzug der noch rückständigen Beiträge durch Postnachnahme begonnen worden. Wir bitten die Mitglieder zur Vermeidung weiterer unnötiger Kosten um die Einlösung der ihnen zugehenden Nachnahme.

2. Die Hochturistische Vereinigung hat sich bereit erklärt, von Zeit zu Zeit besondere Übungsabende für bergsteigerisch tätige Sektionsmitglieder abzuhalten, um diesen die Möglichkeit zu bieten, sich im Gebrauch des Seiles zu vervollkommen. Der erste Abend findet am Mittwoch, den 22. Mai, 20 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion statt.

Ferner beabsichtigt die Hochturistische Vereinigung, während der Pfingstfeiertage in der Sächsischen Schweiz einen **klettertechnischen Übungskursus für Herrenmitglieder der Sektion** abzuhalten. Meldungen möglichst bald an die Geschäftsstelle der Sektion erbeten.

Die Hochturistische Vereinigung ist weiterhin bereit, den Sektionsmitgliedern, die während des Sommers Bergwanderungen und Gipfelfturen unternehmen wollen, Auskünfte und Ratschläge zu erteilen. Anfragen nimmt die Geschäftsstelle der Sektion entgegen.

3. Die Zeitschrift 1935 wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag bis spätestens 15. Juni d. J. an uns überwiesen ist.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

4. Erschienen ist und in der Geschäftsstelle der Sektion zu haben:
 „**Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder**“. Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Hauptauschuß des D. u. Oe. Alpenvereins. Preis 70 Pfg.
5. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Juni 1935. Einjendeschluß: 30. Mai 1935.

Nach alter Gepflogenheit soll auch in diesem Jahre ein

Liebesmahl der Jubilare

stattfinden, das die Jubilare, die am 12. April 1935 das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft erhalten haben, sowie alle Mitglieder, die bereits im Besitz des Ehrenzeichens sind und diejenigen Herren, die den Vorstand in seinen Arbeiten unterstützt haben, mit dem Vorstand vereinigt.

Das Liebesmahl soll am 25. Mai stattfinden, der Preis für das trockene Gedeck wird etwa 3,— RM. betragen.

Wir bitten alle Mitglieder, welche die Festlichkeit mitzumachen gedenken, um Mitteilung an die Sektionsgeschäftsstelle bis zum 15. Mai. Bei entsprechender Beteiligung wird das Essen wahrscheinlich wieder im Harnack-Haus in Berlin-Dahlem, Ihne-Straße 16—20, stattfinden. Entsprechende Benachrichtigung wird i. Zt. rechtzeitig erfolgen.

Mit alpinem Gruß

Der Vorstand der Sektion Berlin

R. Hauptner, Vorsitzender.

Sprechabend.

Mittwoch, den 15. Mai 1935, 20 Uhr
 in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dipl.-Ing. Hans Roth (Sekt. Reutlingen): „Ein Bergsommer im Fels und Eis der Schweizer Viertausender“ (mit Lichtbildern).
 Besprechungen über Sommer-Bergfahrten.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 23. Mai 1935, um 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: H. W. Pape: „Das Skigebiet der Berliner Hütte“.

Sektionswanderung mit den Damen der Sektionsmitglieder.

Sonntag, den 12. Mai 1935: Schulzendorf — Lehnitz.

Führung: Rohde, Dr. Sachs.

Hinfahrt: ab Stettiner Vorortbahnhof 9.07, an Schulzendorf 9.34.

Rückfahrt: ab Lehnitz 18.13 oder später alle 20 Minuten.

Wanderung: Schulzendorf — Wilsberge — Stolpe (Frühstücksrast) — Forsthaus Stolpe — (Übersetzen) Hohenschöpping — Pinnow — Borgsdorf (Kaffeerast) — Bahnhof Lehnitz.

Dauer der Wanderung: 4½ bis 5 Stunden.

Achtung: Juni-Wanderung!

Am 16. Juni 1935 findet die nächste Sektionswanderung statt. Wir bitten, den Tag vorzumerken. Näheres in der Juni-Nummer der Sektions-Mitteilungen. Ob im Juli 1935 gewandert wird, bringt ebenfalls die Juni-Nummer.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Einkehrmöglichkeiten werden nicht garantiert, daher Getränke und Mundvorrat mitnehmen.

Achtung!

Am 15. Mai tritt ein neuer Fahrplan in Kraft. Die Züge sind daher nach dem 15. auf der Geschäftsstelle zu erfragen.

Sonntag, den 5. Mai 1935: Dubrow.

Hinfahrt: Westkreuz ab 7.56, Schles. Bhf. ab 8.21, Schöneweide (umsteigen!) ab 8.48, Teupitz—Groß-Köris an 9.34. Sonntagskarte nach Teupitz—Groß-Köris = 2,40 RM.

Wanderung: Klein-Köris, Neubrück, Hölzerner See, Schmöldeesee, Frauensee, Gräbendorf, Weinberg, Dachsberge, Weißer Berg, Senzig, Königswusterhausen.

Rückfahrt: Königswusterhausen ab 18.43 oder 19.13.

Sonntag, den 19. Mai 1935: Hoher Golm.

Hinfahrt: Potsdamer Ringbhf. ab 7.21, Zossen an 8.13, Zossen (umsteigen!) ab 8.20, Schönefeld (Kreis Jüterbog) an 9.02. Sonntagskarte nach Schönefeld = 2,80 RM.

Wanderung: Hammer-Berge, Gottow, Holbeck, Holbecker See, Hoher Golm, Stülpe, Dümde, Schönefeld.

Rückfahrt: Schönefeld ab 18.50, Berlin an 20.35.

Sonntag, den 26. Mai 1935: Chorin.

Hinfahrt: Stettiner Bhf. ab etwa 8.50, Gesundbrunnen ab etwa 8.57, Chorinchen an etwa 10.03. Sonntagskarte nach Kloster Chorin = 3,— RM.

Wanderung: Kloster Chorin, Eichberge, Forsthaus Liepe, Schwarzer See, Breitefenn, Klosterruine Mariensee, Brodowin, Bahnhof Chorin.

Rückfahrt: Chorin ab etwa 20.44, Berlin an 22.05.

Sonntag, den 2. Juni 1935: Liepnitzsee — Hellsee — Biesenthal.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbhf. ab 8.01, Gesundbrunnen ab 8.05, Bernau an 8.36.

Wanderung: Gut Schmezdorf, Probstheide, Hinterheide, Liepnitzsee, Uzdorf, Obersee, Lanke, Hellsee, Hellmühle, Mühlenfließ, Wukuhlenberg, Wukensee, Wehrmühle, Biesenthal.

Rückfahrt: Biesenthal ab etwa 18.46, Berlin an etwa 19.27.

Jungmannschaft.

1. Hüttenabend am Dienstag, den 14. Mai 1935, 20 Uhr pünktlich, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Hubert Bivell: „Winterbergfahrten im Wallis“.

Die ausgeliehenen Seile und Klettergegenstände sind an diesem Abend zurückzugeben.

2. Wanderfahrt am Sonnabend/Sonntag, den 25.—26. Mai 1935 nach Eberswalde — Bw. Mayberg — Gersdorf — Gamengrund — Leuenberg; mit Sonntagsrückfahrkarte (2,60 RM.) nach Eberswalde. Übernachten im Zelt bzw. Dorf Trampe. Näheres auf dem Hüttenabend. Badezeug und Mundvorrat nicht vergessen!

Jugendgruppenmitglieder, die zur Jungmannschaft übertreten wollen, sind zur Teilnahme eingeladen.

Abfahrt Sonnabend, 25. Mai, Stettiner Fernbhf 17.34, an Eberswalde 18.33. Auf den Fahrplanwechsel achten!

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Sonntag, 19. Mai, Wanderung: Melchow — Samith-See — Jh. Schwärze — Schwärzetal — Spechthausen — Nonnenfließ — Liesenkrüz — Melchow.

Treffpunkt: Stettiner Fernbahnhof 6.20 Uhr, Abfahrt 6.40. — Rückfahrt: 17.42 Uhr. — Fahrpreis: 1,60 RM.

Es wird erwartet, daß in anbetracht der klimatisch günstigen Jahreszeit auch diejenigen Gruppenmitglieder erscheinen, die bisher nicht „erkältet“ waren!

Da infolge der frühen Abfahrtszeit der Sammelfahrchein am Tage vorher besorgt werden muß, bitte ich, mir bis Freitag abend (17. 5.) die Teilnahme anzumelden (Südende, Doellestr. 38a — nicht 83a! —, Südring 8394).

Schönrock.



— überall ASMü = Sport — Das ist Sport, der Freude und Erfolg verbürgt. Denn

die ASMü-Waren sind ideales Rüstzeug für jeden Sport; sie sind tadellos, vielfach erprobt und nicht teuer. Besonders auch die ASMü-Sportbekleidung wird sehr gerühmt. Studieren Sie, weil es Ihr Vorteil ist, den 64seitigen und schön bebilderten Sommerkatalog; der ist ein wertvoller Ratgeber. Sie erhalten ihn gern kostenlos und unverbindlich vom

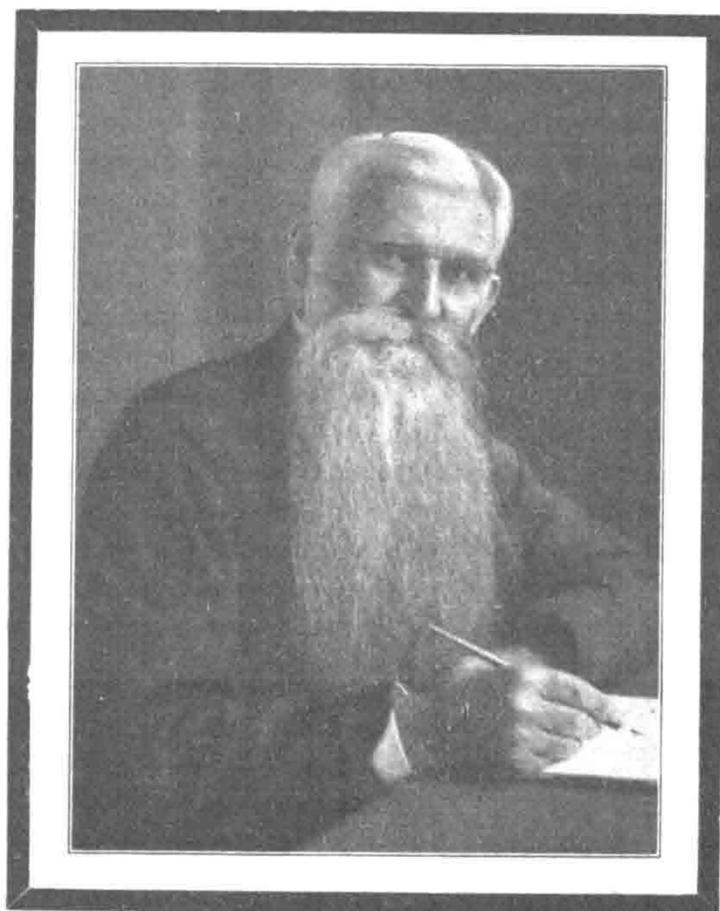


WELT-SPORTHaus SCHUSTER, MÜNCHEN 2 M, ROSENSTRASSE 6

Die ASMü-Erzeugnisse sind höchst preiswert. Ihr Versand erfolgt in die ganze Welt!

Geheimrat Hermann Zimmermann zum Gedächtnis.

Von R. von Sydow.



Mit dem Tode des am 3. April d. J. im 90. Lebensjahre entschlafenen Geheimrats Zimmermann hat die Sektion Berlin einen Mann verloren, dessen Lebenslauf nicht nur durch seine Dauer, sondern auch durch seine ungewöhnliche Vielgestaltigkeit ausgezeichnet ist, und der es in jeder Lage vermocht hat, vermöge seiner Begabung, Ausdauer und Willensstärke sich zu wahren Spitzenleistungen emporzuarbeiten. Ein durch persönliche Erinnerungen getragenes Gedenkwort wird daher nicht nur dem Wunsche der älteren Sektionsangehörigen entsprechen, die ihn auf der Höhe seines Schaffens kennen und schätzen lernten. Es kann auch für die jüngeren von Wert sein, wenn ihnen das Andenken an einen Mann und Bergsteiger erhalten wird, der mit den aus der Vergangenheit überkommenen Eigenschaften solche Charakterzüge verband, wie sie die Gegenwart besonders betont und anerkennt.

Hermann Zimmermann wurde am 17. Dezember 1845 in Mühlhausen in Thüringen als Sohn eines Arztes geboren. Mit 16 Jahren, an der Grenze der Sekunda, verließ er das heimische Gymnasium und trat als Schiffsjunge bei der auf Segelfahrt abgestellten Rauffahrteiflotte ein; in hartem Arbeitsdienst als Matrose erwarb er sich die Befähigung zum Steuermann für große Fahrt. Mehrmals hat er als solcher die 8 Monate währende Reise von Hamburg nach Calcutta geleitet. Die Wunder des Sternenhimmels auf nächtlicher einsamer Seefahrt führten ihn zur Astronomie und weckten dadurch die in ihm liegende starke mathematische Begabung. Als 1869 der Suez-Kanal eröffnet war, erkannte er, daß die Zeit der Segelschiffahrt vorbei sei und das Dampfschiff deren Platz einnehmen würde. Um sich hierfür auszurüsten, bezog er mit 24 Jahren das Polytechnikum in Karlsruhe und bestand 1875 die Diplomprüfung im

Ingenieurbaufach; bereits ein Jahr vorher hatte er bei der Universität Leipzig durch eine Arbeit aus dem Gebiete der Kinematik den Grad eines Dr. phil. erworben. Von 1875 bis 1881 war er bei der Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Straßburg tätig; daneben konstruierte er die Kuppel der Straßburger Sternwarte. Um auch bei Ausschreibungen im nahen Großherzogtum Baden sich beteiligen zu können, holte der 33jährige die Reifeprüfung bei dem Lyzeum in Straßburg nach und legte auch noch die Baumeisterprüfung in Karlsruhe ab. 1881 nach Berlin berufen, trat er zunächst als Hilfsarbeiter in das Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen ein und übernahm 1891 im Preußischen Ministerium für öffentliche Arbeiten als Vortragender Rat das umfangreiche Referat für die Brücken und die Ingenieurhochbauten der gesamten Preußischen Staatsbahnen, zeitweilig daneben noch die Angelegenheiten des Oberbaues. „Um den Jüngeren Platz zu machen“, nicht um der Ruhe zu pflegen, trat er 1911 in den Ruhestand. Neben seiner amtlichen Tätigkeit wirkte er als Forscher und Gelehrter. Seit 1888 förderte er den Ingenieurbau durch eine Reihe von Büchern, in denen er seine mathematisch-wissenschaftlichen Erkenntnisse auf die Anforderungen der Praxis übertrug und seinen Fachgenossen unentbehrliche Hilfsmittel für ihre Konstruktionen in die Hand gab.

Eine besondere Aufgabe war ihm Ende der 80er Jahre zugefallen. Die im Bauplan des Reichstages an einer anderen Stelle vorgefehene große Kuppel sollte über dem SitzungsSaale ihren Platz finden, dessen bereits ausgeführte Fundamente auf eine solche Belastung nicht berechnet waren. Zimmermann sollte eine Kuppelkonstruktion finden, die von der vorhandenen Gründung getragen werden konnte. In halbjähriger Arbeit fand er mit Hilfe strengster mathematischer Berechnung eine Lösung, die allen Möglichkeiten der Zukunft Rechnung trug und deren Vorsehens es zu verdanken ist, daß die mächtige Kuppel bei dem Reichstagsbrand im Februar 1933 der ungeheuren Wut des brennenden Saales stand hielt und nicht in sich zusammenbrach. Seine Fachgenossen brachten Zimmermann ihren Dank für diese Leistung deutscher Technik 1933 in einer besonderen Adresse zum Ausdruck.

Durch seine Stellung, seine Arbeiten und seine Persönlichkeit wurde Zimmermann der Erzieher und der Berater zweier nach ihm geborener Generationen von Ingenieuren, die zu ihm als Meister und Freund emporblickten. Als 84jähriger schloß er seine wissenschaftliche Tätigkeit mit der Herausgabe eines Buches über „Die Lehre vom Knicken auf neuer Grundlage“, in welchem er für die Praxis wichtige Fragen der Knickstabilität gedrückt Stäbe auf Grund einer langen Forschertätigkeit zusammenfassend beantwortete. Nun wolle er, so erklärte er, seine freie Zeit der Beratung der in der Ausbildung stehenden Jugend widmen, der er damit einen wichtigen Dienst glaube leisten zu können.

Daß Zimmermann aller der Auszeichnungen teilhaftig wurde, die einem Ingenieur von seiner Bedeutung gewährt werden konnten, kann nicht verwundern. Er machte davon kein Wesen: das Vertrauen und die Anhänglichkeit seiner Fachgenossen galt ihm mehr. Aber ich glaube doch, daß es ein Glücksgefühl in ihm auslöste, als er, der als Schiffsjunge begonnen hatte, durch die Aufnahme in die Preußische Akademie der Wissenschaften Mitglied eines Kreises von Männern wurde, deren viele als deutsche Forscher einen Weltruf genossen.

Ausübender Bergsteiger ist Zimmermann verhältnismäßig spät geworden. Wir wissen nur von leichteren Besteigungen, mit denen er in der ersten Hälfte der 90er Jahre, schon an der Grenze seines 50. Lebensjahres, begann. 1898 trat er der Sektion Berlin bei, 1900 wurde er Mitglied ihrer Hochtouristischen Vereinigung. Von da ab bis zum Beginne des Weltkrieges ging er alljährlich ins Hochgebirge, zwischen den Ost- und den Westalpen wechselnd. Von Jahr zu Jahr steigerte er seine Leistungen. So finden sich in der leider nicht vollständigen Liste

seiner Hochturen unter anderen folgende Namen: Thurwieserspize und Ortler über den Hochjochgrat (1902), Traversierung des Matterhorns (1903), Grands Charmoz und Dent du Géant, Traversierung des Mont Blanc (1904), Fünffinger-spize und Gr. Nurfreitturm (1905), Winklerturm und kleine Zinne (1906), Olpe-
rer—Fußsteingrat (1907), Großglockner auf dem Stüdlwege mit Abstieg auf dem Hoffmannswege (1910) und endlich 1911 noch die lange Gletscherwanderung des 65jährigen in der südlichen Ortlerkette über sämtliche Hochgipfel vom Cevedale bis zum Trefero.

Die Montblanc-Überschreitung (1904) begann er nach der Ersteigung des Dent du Géant von der kleinen Hütte am Col du midi; sie führte ihn über den Montblanc du Tacul und den Mont Maudit zum Gipfel und weiter noch an demselben Tage auf dem üblichen Wege hinab bis Chamonix, — für einen Mann von 59 Jahren keine schlechte Leistung.

Auf allen seinen Wanderungen in den Ost- und Westalpen war sein ständiger Begleiter der brave Pinzgauer Bergführer Nicolaus Wurnitsch, der ihm treu ergeben war und mit dem er alle Mühen und Gefahren redlich teilte. Führer im Sinne der geistigen Leitung blieb Zimmermann.

Seit der Mitte der 90er Jahre begann sich in der Sektion Berlin der winterliche Besuch der Berge einzubürgern. Ein bestimmter kleiner Kreis, hauptsächlich aus Mitgliedern des Sektionsvorstandes bestehend, pflegte alljährlich — bis zum Ausbruch des Weltkrieges — die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr auf dem Kamm und auf den Hängen des tief verschneiten Riesengebirges zu verbringen und im Aufstieg zu Fuß, im Abstieg auf Rodeln zwischen der schlesischen und der böhmischen Seite hinüber- und herüberzuwechseln. Die Bauden waren damals noch nicht überfüllt und auch noch nicht zu Hotels ausgebaut. Auch Zimmermann war wiederholt von der Partie. Es bleibt mir unvergänglich, wie wir mit ihm, in dickem Wetter von Spindelmühl in Böhmen durch den langen Grund aufsteigend, an der Geiergucke von einem schweren Oststurm empfangen wurden und uns mühsam gegen ihn zu der einfachen alten Wiesenbaude durchkämpfen mußten. Wir waren alle in Schnee und Eisstücke gehüllt. Zimmermann aber, dem die Eiszapfen von seinem langen weißen Bart herabhingen, war die prächtigste Verkörperung Rübezahls, des Herrn der Berge. Während wir anderen uns dann bei einem Fleischgericht und einem steifen Grog erholten, zog Zimmermann ein Stück trockenes Brot und einen Apfel aus der Tasche und ließ sich dazu etwas Nicht-Alkoholisches geben.

Als im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts die Freiballonfahrten blühten und unser Sektionsmitglied Dr. Bröckelmann als einer der tätigsten Ballonführer Vorbeeren erntete, regte sich in Zimmermann das alte Seefahrerblut. In zahlreichen Fahrten mit Dr. Bröckelmann und unserem Mitglied la Quiante gewann er die Eignung zum Ballonführer. Diese Betätigung wäre ihm fast zum Verhängnis geworden. Er war allein aufgestiegen und wurde von starken Winden nordwestwärts abgetrieben: unsichtiges Wetter machte ihm lange Zeit die Orientierung unmöglich. Als er schließlich unter sich das Brausen der vom Wind gepeitschten Wogen vernahm, vermutete er — wie sich erwies, richtig —, daß er sich über der Nordsee befand. Sobald er Land sah, ging er schleunigst nieder und hatte das Glück, den schmalen Küstenstreifen an einer Stelle zu erreichen, den die steigende Flut noch nicht überspült hatte.*) Es war eine seiner letzten Freiballonfahrten.

Dann machte der Ausbruch des Weltkrieges seiner Betätigung in den Bergen und in der Luft ein Ende.

*) Nach einer mündlichen Mitteilung Z.'s an den Verfasser.

Der Ausgang des Weltkrieges und der damit verbundene Zusammenbruch des deutschen Volkes erschütterte den von starker vaterländischer Gesinnung be-seelten Mann aufs schwerste. Er zog sich für Monate in die ländliche Einsamkeit zurück, bis es ihm gelungen war, das innere Gleichgewicht wieder zu gewinnen. Dann kehrte er zu seiner wissenschaftlichen und Forscherarbeit zurück.

Noch einmal sollte ihm Gelegenheit werden, sein bergsteigerisches Können zu betätigen. Im Herbst 1927 benutzte er einen Besuch bei seinem in Spanien an-fässigen Sohn, das Hochgebirge der Pyrenäen kennen zu lernen, zunächst von der nördlichen, französischen Seite aus. Oberhalb Gavarnie stiegen sie — Zimmermann, sein Sohn und zwei jugendliche Enkel —, geleitet von einem zuverlässigen französischen Bergführer, aber ohne Seil und Pickel, auf schmalen Pfaden hinauf zu einer vermeintlich bewirtschafteten Schutzhütte am Gletscher des Bignemale, eines 3300 Meter hohen Gipfels der östlichen Pyrenäen. Zimmermann hat den Auf- und Abstieg in höchst ergötzlicher Weise selbst geschildert;**) wie sie einen nicht bewirtschafteten Zementbau ohne Heizmaterial, ohne Proviant und ohne Matratzen vorfanden, in welchem sie, überrascht von einem schweren Unwetter, drei Nächte und zwei Tage verweilen und hungern mußten. „Der Mensch kann, was er will, wenn er will, was er kann. Nichts ist leichter, als nicht essen zu wollen, wenn man nichts zu essen hat. Mir persönlich schien die ganze Essensfrage bedeutungslos, weil ich weiß, daß der Mensch sehr lange hungern kann, ohne Schaden zu nehmen. So lange würde das Unwetter kaum anhalten.“ Der dritte Tag brachte Sonnenschein. Durch Neuschnee, der die Wege verdeckt hatte, geht es im Trabe bergab; eine große Schneebrücke ist zusammengebrochen; Spalten müssen übersprungen werden, alles nur mit Bergstock und Nagelschuhen, aber schließlich kommen sie wohlbehalten in Gavarnie an. Schon auf der Hütte hatte der wackere Führer an Zimmermann alle 2—3 Stunden die besorgte Frage gerichtet, ob er sich nicht krank fühle. „Es mag wohl bei ihm der Gedanke gewesen sein, daß ein so alter Mann in solcher Lage — ohne Bett, ohne Wärmflasche, ohne Schlafrock, ohne Großvaterstuhl — unmöglich gesund bleiben kann. Ich muß ihm mit der Verneinung seiner besorgten Fragen wie ein rechter Heuchler vorgekommen sein.“

An diese Fahrten an der Nordseite der Pyrenäen schloß sich dann eine Unternehmung von der spanischen Seite aus, über die Zimmermann nichts Schriftliches hinterlassen hat, die aber nach seinen mündlichen Mitteilungen an mich eine noch erstaunlichere Leistung des fast 82jährigen mit sich brachte. Mit seinen drei Angehörigen stieg er unter der Führung eines Ortsangehörigen in einem steilen, trocken liegenden Bachbett zu einer Schutzhütte in etwa 2000 Meter Seehöhe hinan. Oben überfiel sie ein schweres Gewitter, das den Weg des Aufstiegs in einen reißenden Wildbach verwandelte. Der Ortskundige traute sich die Führung hinunter nicht zu. Da nahm Zimmermann die ganze Gesellschaft ans Seil, stellte den „Führer“ an die Spitze, ging selbst als Letzter, und dirigierte von sich aus den ganzen Abstieg teils an den Ufern des Wildbachs entlang und, wo es nicht anders ging, auch über die in ihm festliegenden Blöcke.

An den Arbeiten der Sektion Berlin nahm Zimmermann bis zum Kriege regen Anteil. Später hielt er sich von den Zusammenkünften fern, da ihm zunehmende Schwerhörigkeit die Aufnahme der Vorträge und auch die Unterhaltung in einem größeren Kreise zu sehr erschwerte. Doch verfolgte er mit gleichbleibendem Interesse alle Vorgänge der alpinen Betätigung in Europa wie in den Hochgebirgen der anderen Erdteile.

**) „Ein kleines Abenteuer in den Pyrenäen“, in den Mitteilungen der Sektion Berlin Nr. 264 vom Februar 1929, übrigens, soviel mir bekannt, die einzige von ihm verfaßte Schilderung einer seiner Bergfahrten.

Nach dem Kriege hat er, soviel ich weiß, die Alpen nicht mehr besucht. Seine körperliche Rüstigkeit suchte er sich durch ausgedehnte Spaziergänge, bis zu 25 Kilometern an einem Tage, zu erhalten, bis letztlich auch von dieser starken Natur das Alter seinen Zoll forderte. Als er sanft entschlief, fand ein voll ausgelebtes Leben seinen Abschluß.

Sucht man das Wesen des Heimgegangenen, wie es sich in seiner beruflichen und in seiner bergsteigerischen Laufbahn offenbarte, in seinen Grundzügen zu erfassen, so erkennt man, wie stark er in den Anschauungen einer weit zurückliegenden Epoche verwurzelt blieb. Die Anspruchslosigkeit, die Vorurteilslosigkeit, die geringe Wertschätzung der materiellen Güter sind ihm aus seiner Jugendzeit geblieben. Ihnen entsprach auf der anderen Seite eine hohe Aufnahmefähigkeit für alle geistigen Anregungen, denen er, auch wenn sie, oder gerade wenn sie Neues brachten, mit durchaus positiver Einstellung begegnete: in diesem Sinne ging er mit der Zeit mit, auch wenn er im Kerne seines Wesens der alte blieb, der alte auch insofern, als er dem Worte des Feldmarschalls Moltke nachlebte: „Mehr sein als scheinen“. Die ihm persönlich innewohnende Willensstärke befähigte Zimmermann, alles, was er anfaßte, sei es als Ingenieur, als Forscher oder als Bergsteiger, mit größtem Nachdruck zu ergreifen und unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit bis zur Höchstleistung vorzutreiben. In dieser Art von Heroismus der Tat entsprach er auch den Anschauungen, die die Gegenwart beherrschen. „Nehmt alles nur in allem, er war ein Mann!“

Er war es und blieb doch lebenslang von einer Bescheidenheit, die manchem, der weniger geleistet hat, zum Muster dienen kann. Auch zur Schilderung seiner alpinen Taten ließ er sich nur im engen Kreise Berufener herbei. Es ist nicht einmal möglich gewesen, von ihm ein vollständiges Verzeichnis seiner Hochtouren zu erhalten.

Was ihm aber die Sympathie aller, die ihn kennen lernten, besonders sicherte, war die Güte und Menschenfreundlichkeit gegen jedermann, die in seinem Wesen lag und die auch aus seinen schönen blauen Augen hervorleuchtete.

Möge die Sektion Berlin, die das Glück hatte, ihn zu ihren Mitgliedern zu zählen, die Erinnerung an ihn über das Grab hinaus in Ehren halten.

Die Sektionsitzung am 12. April 1935.

In Vertretung des von Berlin abwesenden Vorsitzenden eröffnete Oberverwaltungsratsrat Berndt die Sitzung. Nach Verlesung der Namen von vier neu aufgenommenen Mitgliedern wies er auf die im Vorraum ausgestellten Original-Radierungen der Graphiker H. Figura und H. Sennoner hin, die durch ihre bunte Pracht allgemein fesselten. Besonders traten einige auf Seide gedruckte Winterstimmungen durch ihre leuchtende Farbe hervor.

29 Herren konnte wieder das silberne Edelweiß mit der Urkunde überreicht werden, zweien davon das des Gesamtvereins. Der stellv. Vorsitzende dankte ihnen für ihr Interesse und ihre Treue, die sie dem Verein bisher bewiesen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie noch lange Jahre dem Alpenverein in Gesundheit angehören möchten.

Nunmehr betrat der Vortragende des Abends, Herr Dr. Ing. Gustav Haber (Sektion Bergland), das Rednerpult, der die Zuhörer in nicht zu verbergendem Münchener Dialekt während seiner außerordentlich spannenden Ausführungen über die „Karwendelgrate“ führte. Wir lernten einen Bergsteiger kennen von ganz außergewöhnlichem Format. Er erzählte von zwei Bergfahrten, die er als Alleingänger machte, und konnte auch schwerste Erstbegehungen und Erstbesteigungen als größte Erfolge seiner Karwendelfahrten buchen.

Anfänglich war ihm das Wetterglück nicht hold. Immer wieder ließen ihn von seinem ersten Vorhaben Regen, Sturm und Neuschnee absehen. Zwei Wochen währte die Belagerung des Stuhlkopfes im Tal der Riß, bevor die große Fahrt über die nördliche Karwendelkette begann. Sonnenschein wechselte mit heftigen Regenfällen und erschwerten dem Einsamen die Durchführung seiner gewaltigen Aufgabe. Der Redner verstand es vollendet, seine Zuhörer auch in die seelischen Stimmungen eines Alleingängers hineinblicken zu lassen. Da war eine Begegnung mit Bergdohlen, die ihn eine Zeit lang begleiteten. Und dann die Nächte im Freilager in tiefster Einsamkeit. Die gesamte Kette vom Stuhlkopf über Ladenkar-, Kaffel- und Hochkar-, Wörner-, Großkar-, Tiefkar- und westl. Karwendelspitze bis zur Brunnsteinspitze, von der er nach Scharniz abstieg, wurde in einer Länge von 24 Kilometern mit 38 Gipfeln bewältigt. Drei Bewachten wurden hierzu benötigt.

Diese Leistung wurde aber noch übertroffen durch die Längsüberschreitung des Hinterautaler Hauptkammes, diesmal in der Richtung von West nach Ost, von der Pleißenspitze bei Scharniz über die Birklar-, Grubenkar-, Eiskar-, zur Hochglückscharte, wo die Fahrt nach dem vierten Freilager wegen Neuschneefalls unterbrochen werden mußte. Nach der erforderlichen körperlichen und seelischen Erholung auf der Lamsenjochhütte führte die Fortsetzung der Gratreise über den Hochnisselkamm bis zur Fiechterspitze, dem ins Unterinntal vorspringenden östl. Eckpfeiler des Kammes. 43 Gipfel hatte der Fuß des rastlosen Bergsteigers betreten und 37 Kilometer Gratlänge zurückgelegt. In gewaltigen Tief- und Weitblicken entrollte sich den Zuhörern in den Lichtbildern des Vortragenden ein Wandspanorama des Karwendels von riesigen Ausmaßen, fast zu flüchtig, um die Großartigkeit dieser Schau geistig miterleben zu können. Es ist erstaun-



Wie bereits 1928 in Amsterdam, so wurden auch 1932 in Los Angeles die deutschen Olympiakämpfer mit

RIEDUSAL

(nach Dr. med. Riedlin) massiert,
der beste Beweis für die Güte des Oeles!
Riedusal-Oel RM. -.40, -.70 u. 1.20
Riedusal-Fluid 1.20
Riedusal-Creme Tube -.40 u. -.70

2 Mundpflegemittel, biologisch einwandfrei, von neuartigem Wohlgeschmack

SPAGYRO - ZAHNPASTA

MUNDWASSER

nach Dr. E. A. Glogau / Proben kostenlos.

Sie hemmen durch ihre leicht alkalische Beschaffenheit die Bildung von Gärungssäuren, festigen schlaffes, leicht blutendes Zahnfleisch und hindern den Ansatz von Zahnstein
Spagyro - Zahnpasta 1/1 Originaltube RM -.90 Spagyro-Zahnpasta, Versuchstube RM -.18
Spagyro - Zahnpasta 1/2 Originaltube RM -.40 Spagyro-Mundwasser, Originalfl. RM 1.10

CHEM. - PHARMAZEUT. FABRIK GÖPPINGEN

Carl Müller, Apoth., Göppingen (Württ.)

Geschäftsstelle Berlin SW 29, Gneisenaustraße 48, I. (Baerwald 3662)

lich, daß bei der großen körperlichen und geistigen Kraftentfaltung, wie sie die bergsteigerische Bewältigung eines solchen Vorhabens bei teilweise recht ungünstigen Wetterverhältnissen und mehrfach schlechten Beiwachten erforderte, dem Vortragenden trotzdem Sinn und Empfänglichkeit für das Wunder des Sonnenunterganges, das Wüten des Föhnsturmes, die Gewalt des Hochgewitters und das Leuchten der Bergblumen bewahrt blieb. Für die Schilderung dieser lyrischen und dramatischen Erlebnisse seiner „Wanderung“ fand er begeisterten und formschönen Ausdruck. Packend beschrieb er die dritte kältestarrende Beiwacht während des zweiten Ganges über die wildzerborstenen Mauerfirste. Die Taschenlampe und ein Teil des Proviantes entfielen seinen klammen Fingern, die Feuerung seines Kochers war schon verbraucht, so mußte ein Lichtstumpf genügen, um Gesicht und Hände zu erwärmen. Klirrend fährt ein Mauerhaken zur Sicherung in den Fels. An ihm bindet er sich fest, um sich während der langen Nacht vor dem Absturz zu bewahren. Nur langsam dämmt der Morgen. Mit durchgekletterten schmerzenden Fingern und leerem Magen setzt er den Weg fort. Welch ein unbeugsamer Wille gehört zu einem solchen Durchhalten! Bergsehnsucht war die Triebfeder dieses außergewöhnlichen Tuns gewesen. Auf lustigem Grat, in stillen Karen, bei sonniger Gipfelkraft und in sturm- und regengepeitschten Beiwachten wurde ihr Erfüllung. Sehr geschickt und glanzvoll war die Einlage von Talbildern, vom Lauf der Bergwasser bis zur Entstehung des Bergsees und des Flusses anläßlich eines fieberhaften Traumes in einer schlimmen Beiwacht. An der Rührtarspitze begleitet ihn lange Zeit die unheimliche Erscheinung des Brockengespenstes.

Der Höhepunkt der bergsteigerischen Tätigkeit des Vortragenden war wohl aber die Darstellung der ersten Ersteigung der Validererwände über die östl. Verschneidung, die Haber mit seinem Turengefährten Otto Herzog gelang. Herrlich baut sich das schönste Schaustück der nördl. Kalkalpen, Validerer- und Dreizinkenspitze mit ihren glatten, 800 Meter hohen Validerer-Wänden über dem Ahornboden auf. Mit unvergleichlicher Wucht streben die Mauern in den Himmel. Die Erkletterung dieser Ha—He-Verschneidung wurde noch nicht wiederholt und dürfte somit Zeugnis geben, welche Schwierigkeiten sich ihrer Besteigung entgegenstellen. Am Maßstab der großen neuzeitlichen Felsfahrten in den Dolomiten gemessen, steht dieser Wanddurchstieg wohl mindestens der Großen Zinne—Nordwand ebenbürtig zur Seite.

Aber auch auf die sehr bequeme Talwanderung zwischen den beiden Gebirgsketten wies Dr. Haber hin. Ein wundervoller Turistenweg führt von Scharnig über das Karwendelhaus zum Kleinen Ahornboden, dem Glanzpunkt des Karwendels, dann hart unter den jähem Validererwänden entlang zur Eng und zur Lamsenjochhütte und schließlich zum Achensee oder ins Inntal. Diese Wanderung zählt zu den landschaftlich schönsten der ganzen Alpen.

Einige amüsante Bilder gaben den Ausführungen des Redners manche humorvolle Wendung.

Der Dank des Vorsitzenden und der reiche Beifall der Anwesenden waren die Anerkennung für die von Dr. Haber durchgeführten erstklassigen Bergfahrten und für seinen fesselnden Vortrag.

Lf.

Sprechabend am 24. April 1935.

„Die Osterkletterer sollten über ihre Fahrt berichten.“ Das war das Vermächtnis des beneidenswerterweise zur Berliner Hütte abgereisten Schriftleiters der Mitteilungen, und er hatte sogar hinzugesetzt: „Berichte mit Bildern“. Er wird an diesem Abend in dem Bett seines elektrisch geheizten Hüttenzimmers

sicherlich einen Schlucken gehabt haben, denn der Berichterstatter mußte die Kletterer in Schutz nehmen, weil sie knappe zwei Tage nach der Rückkehr von der Sächsischen Schweiz erst sehr wenige Bilder fertig hatten.

Trotz dieser Einschränkung wurde es ein abwechslungsreicher Abend. Herr Kirschte begrüßte die Anwesenden und erzählte von der Osterkletterfahrt. Einige zwanzig Mitglieder hatten von dem Quartier in Ostrau Gebrauch gemacht, davon mehrere zum Wandern. Die Kletterei war nicht auf einem streng methodischen, genau abgezeichneten Plan aufgebaut, sondern richtete sich sehr zum Vorteil für die ganz verschieden veranlagten und ausgebildeten Teilnehmer jeweils nach den Verhältnissen. Alle fanden sich rasch mit der Eigenart des Sandsteinkletterns ab und lebten bald in einer schönen großen Kameradschaft. Nicht die Zahl der Besteigungen und nicht ihre Schwierigkeit war das Wesentliche, sondern der Geist, in dem hier geklettert wurde. Müllerstein und Hoher Torstein waren auch bei leichtem Regen als Einführung geeignet. Der Karfreitag sah die Kletterer in den vorderen Schrammsteinen.

In Unterbrechung des Berichtes sollte ein Ausschnitt aus einem Artikel des „Sächsischen Bergsteiger“ eine Vorstellung von dem unter den sächsischen Kletterern üblichen Redensarten geben. Das 18 Millimeter-Seil war im Regen zum „Gasrohr“ geworden. Die am Fuße der Felsen wartenden Freundinnen, die „Amseln“, mußten die „Rückenbeulen“ bewachen. Der zuerst Kletternde erhielt den Rat: „Du mußt links Ufflache nähm unn rechts uff Reiwunk durchdriggn.“ Als er nicht weiterkam, wurde erwogen: „Mr mißen den Ersten bauen, jonsd lassen mr heide noch enn Sack hängen.“ Und schließlich gipfelte der Aufsatz in dem klassischen Zuruf an der schwierigsten Stelle: „Zacke, geh uff Kramf, junsd knadderchdel!“

Die Besteigung des Falkensteins wurde geschildert, dann in kurzen Zügen die Wanderung zum Bielatal über die Höhen oberhalb von Krippen hinweg. Es war die Rede von der unvergleichlichen Schönheit des Weges, über Hochflächen und durch Täler, an rauschenden Bächen entlang und von der Kletterei in dem ganz anders gearteten Gestein des Bielatales. Am Ostermontag wurden nur noch wenige Klettereien unternommen; dafür um so wertvollere. Die Besteigung des Schrammtorwächters und des Kelch stellten einen äußerst gelungenen Abschluß dar und knüpften in bester Weise an die Leistungen der früheren Sächsischen Schweizgarde an, an die Erfolge der Herren Bröckelmann, Zeller, la Quiante, Erler, Gerschner, Krünert, Christophe u. s. f. Den Herren der Hochtouristischen Vereinigung, die sich die ganze Zeit über lebenswürdigst als Führer zur Verfügung gestellt hatten, wurde noch einmal der herzliche Dank aller Teilnehmer ausgesprochen. Der Jungmann v. Knoblauch berichtete mit einigen Bildern von seiner Besteigung des Jungfernsteines am Wildschützensteige.

Den Abschluß bildete ein kurzer Hinweis auf den Karrikaturisten Samivel, von dem mehrere Bilder gezeigt wurden.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Anstelle des 1. Vorsitzenden, der sich zur Zeit auf der Berliner Hütte befindet, eröffnete Prof. Klatt die Sitzung. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste ging man zu Punkt 1 der Tagesordnung „Geschäftliches“ über. Man gedachte des Hinscheidens des langjährigen allverehrten Mitgliedes Geh. Oberbaurat Dr. Hermann Zimmermann. Dann wurde kurz über die Führungstour zu Pfingsten in der Sächsischen Schweiz gesprochen.

Mag Fischer erhielt hierauf das Wort zu seinem Vortrag „100 Bilder aus den Bergen“. Wie wenn man in einem Bilderbuche blättert, so zeigte er uns in geschickter Folge aneinandergereiht das reiche Erleben eines Bergsteigers. Die

Wanderungen und Bergfahrten begannen in den Felsen unserer Kletterschule, in den Schrammsteinen, und leiteten hinüber zum Karwendel, Wetterstein, Allgäu und Berchtesgadener Land, um in den Dolomiten und der Schweiz zu enden. Er hat all das im Bilde erfasst, was das schauende Auge eines Bergsteigers sieht. Der Vortragende erntete reichen Beifall. He.

Jungmannschaft.

Bericht vom Hüttenabend im April.

Studienrat S a t o w sprach dem bisherigen Führer der Jungmannschaft Herbert Kruzki den Dank für die von ihm geleistete Arbeit aus und stellte ihm als Anerkennung des Vorstandes ein Exemplar der Zeitschrift 1934 in Aussicht.

Karl-Heinz W u s s o w, der mit der weiteren Führung der Jungmannschaft betraut wurde, führte dann aus, daß das Ziel der Jungmannschaft allen klar vor Augen stehe: Bergsteiger im edelsten Sinne des Wortes zu werden.

Besprochen wurden dann noch die Pläne für die Oster- und Sommerbergfahrten.

Erfreulich ist, daß an der Osterkletterfahrt auch drei ehemalige Mitglieder der Jugendgruppe teilnehmen werden. R.

Osterkletterfahrt.

Als wir am Gründonnerstag früh im Zuge saßen, hatte die prominente Persönlichkeit, die zu unserer Freude an dieser Kletterfahrt teilnahm, mit ihrer Prophezeiung guten Osterwetters einen schweren Stand, denn grau war der Himmel und unavshörlich rieselte der Regen. Gegen Mittag erreichten wir die Schubertbauden bei Wehlen. Im Hirschgrund begannen wir unser Tun, hier wurden unsere drei Kletterjünglinge in die Geheimnisse der Sandsteinkletterei eingeweiht. Am Abend erreichten uns dann noch einige Nachzügler.

Wer beschreibt unser Erstaunen, als am Karfreitag Morgen Regen und Wolken verschwunden sind und die Sonne hell in die Fenster scheint. „Na, habe ich es Ihnen nicht gleich gesagt?“, ist der Weckruf unseres Prominenten. Bei dem schönen Wetter hatten wir natürlich einen großen Auftrieb; aus den 18 Kameraden bildeten sich sechs Seilschaften, die unverzüglich an die Arbeit gingen. Da das Wetter so schön war, machten die meisten am Osterjonnabend einen Abstecher ins Bielatal. Interessant ist der Gegensatz des Rathener Gebietes zum Bielatal. Hier kleingriffiger, harter Fels, vorwiegend Wandklettereien, bizarre Formationen, die, am Rande eines Tales stehend, aus dem Walde hervorragen; dort weiches, rundgriffigeres Gestein, größere und massigere Einzelerhebungen mit vorwiegend Riß- und Kaminkletterei. An den folgenden beiden Feiertagen kletterten wir alle wieder im Rathener Gebiet, z. T. unter Führung sächsischer Bergkameraden. Das unwahrscheinlich schöne Wetter hielt sich, bis wir Montagabend die Heimreise antraten.

Wir können mit dem Ergebnis der Kletterfahrt voll und ganz zufrieden sein. Wenn nicht an Quantität, doch an Qualität übersteigen die diesjährigen Leistungen alle früheren. Die untenstehende Aufzählung beweist, daß die Jungmannschaft an der Arbeit ist, an der Arbeit, um dereinst die hochtouristischen und klettertechnischen Belange der Sektion würdig vertreten zu können. Unsere Leistungen sind zugleich auch ein Ausdruck der Dankbarkeit der Sektion gegenüber für die Unterstützung, die sie uns zuteil werden ließ und läßt. — Die Osterfahrt ist beendet. Für die Dolomitenfahrt im Sommer sind wir gerüstet!

Ausgeführte Besteigungen: Hirschgrundkegel (Alter Weg, Emporkante); Kleiner Hirschgrundturm; Mittlerer Hirschgrundturm (Alter Weg,

Südweg); Großer Hirschgrundturm; Lochturm; Wartturm (Alter Südweg, Bergbrüderweg, Mittelweg); Bassteiturm; Steinschleuder (Südweg); Tiedgestein; Mönch (Ostweg); Bordere kleine Gans (Hartmannweg, Bühnekamin, Gabelungsweg, Kohnspizlerweg); Hintere kleine Gans (Südweg); Gansscheibe; Nordöstlicher Ganskopf (Alter Weg, Ostweg); Raaber Turm; Großer Wehlturm; Kleiner Wehlturm (Südwand); Lokomotive: A. Domgipfel (Domkamin, Hartmannweg), B. Esse (über die Pfeife); Lamm; Türkenkopf (Alter Weg, Südwand); Talwächter (Kappmeierweg, Pfeilerweg); Herkulesstein (Westweg); Schraubenkopf; Schiefe Jacke (Nordwand); Dagenstein (Nordweg, Südwand); Großer Mühlenwächter (Überschreitung); Kleiner Mühlenwächter; Nördliche Herkulessäule.

Gesellschaftsfahrt nach Südtirol.

Herr Frik Ehrich (Sektion Mark Brandenburg) veranstaltet im Sommer eine Reihe von Gesellschaftsfahrten nach Predaces (Südtirol), zu denen auch unsere Sektionsmitglieder eingeladen sind. Für den Erholungsuchenden, sowie für den Bergsteiger ist Predaces ein idealer Mittelpunkt. Die Felswände des Kreuzkofels, der Lavarella und des Gardenazza säumen das Tal und schützen es vor rauhen Winden. Spaziergänge zum mitten im Walde gelegenen Sompunt-See mit Badegelegenheit, nach Stern, St. Kassian, Corvara, Wengen usw. bieten reichliche Abwechslung. Auch der Bergsteiger kommt voll und ganz auf seine Rechnung. Kreuzkofel, Lavarella, Fanes-Alpe, Campolongo, Grödner Joch, Gardenazzia, Col di Lana, um nur einige zu nennen, vermitteln dem Bergsteiger die Schönheit der Dolomitenberge. Bei genügendem Zuspruch finden Fahrten mit dem Auto nach Bozen-Meran, Cortina usw. statt.

Reiseplan: Abfahrt von Berlin, Anhalter Bahnhof.

1. Abreise Sonnabend, den 8. Juni, bis Sonntag, den 22. Juni,
2. Abreise Sonnabend, den 6. Juli, bis Sonntag, den 20. Juli,
3. Abreise Sonnabend, den 3. August, bis Sonntag, den 17. August.

Preis: Einschl. Bahnfahrt, Autofahrt, Verpflegung, Unterkunft und aller Ausgaben, wie Fremdensteuer, Trinkgelder usw. 147,— RM., Verlängerung der Reise pro Woche 35,— RM. Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern, wird Unterbringung in Einzelzimmern verlangt, so erhöht sich der Preis um 6,— RM. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt acht Personen, wird diese nicht erreicht, so tritt eine kleine Preiserhöhung von 5,— RM. für die Bahnfahrt hinzu.

Kreditbriefe: Bei der Anmeldung zu den Reisen ist auf der Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Wilhelmstr. 111, der Paß abzugeben, sowie außer dem Betrag von 147,— RM. für die Reise noch ein Betrag für persönliche Ausgaben mit zu zahlen. Der Kreditbrief wird von der Geschäftsstelle besorgt. Zur Deckung der Bankspesen für den Kreditbrief sind 5,— RM. extra zu zahlen, die nach Ausstellung des Briefes verrechnet werden. Rechtzeitige Anmeldung ist jedoch notwendig, da die Ausstellung des Kreditbriefes ca. 10 Tage dauert.

Fahrtensprechung: Für die Teilnehmer an allen drei Reisen findet am Freitag, dem 17. Mai, um 19 Uhr, eine Vorberechnung in unserer Geschäftsstelle statt. Herr Frik Ehrich, der die Fahrten durchführt, ist zur Zeit in Berlin und wird auch in der Vorberechnung anwesend sein, um noch evtl. Fragen zu beantworten.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 64

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Hiehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Man nehme: Drei Flaschen guten Rhein- oder Moselwein,
eine Flasche „Riesling Gold“ Sonderfüllung C. Friebe,
zwei Bund frischen Waldmeister, zehn Minuten ziehen, Zucker nach Belieben

und hat: **„Eine würzige Maibottle“**

Ich empfehle Ihnen aus meinen großen Lagerbeständen:

Rheingau-Rheinheffen-Pfalz- und Naheweine

	ohne Glas	
1834er Mußbacher Gemäuer, Wachstum Johannittergut	Fl. M.	0,90
1934er Bimmeldinger Kieselberg, Wachstum K. Reber	„ „	1,25
1933er St. Martiners Schloßberg, Wachstum Schreieck	„ „	1,60
1932er Nackenheimer Fritzhöll	„ „	1,75
1933er Geisenheimer Steinacker, Wachstum Gebr. Derstroff	„ „	2,00
1929er Hochheimer Daubhaus, Wachstum Fischle	„ „	2,25
1933er Kreuznacher Kronenberg Riesling	„ „	2,50
Originalfüllung Weingut M. von Detten		
1932er Bimmeldinger Königsbacherweg, Wachstum M. Fischer	„ „	3,00

Mosel- und Saarweine

1934er Nitteler Kleinberg	„ „	1,00
1933er Lieserer Paulsberg	„ „	1,30
1933er Pölicher Held, Wachstum L. Schu	„ „	1,60
1933er Crettnacher Eucharisberg, Wachstum Glieden	„ „	2,00
1932er Kestener Herrenberg, Wachstum Jenz	„ „	2,25
1932er Lieserer Niederberg Kreuz	„ „	2,50
Originalfüllung Freiherr von Schorlemer=Lieser		
1932er Erdener Herrenberg, Wachstum Loh	„ „	2,75
1931er Piesporter Lay, Wachstum Scholtes	„ „	3,00

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein Fl. Mk. 1.20

Bordeauxweine

1928er Chât. Lalene, Bossugan	Fl. Mk.	1,75
1926er Chât. Cissac, Cissac	„ „	2,00
1926er Chât. Phélan Ségur	„ „	2,50
1924er Chât. la Ferrade, Villenave d'Ornon	„ „	3,00

Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe“ Fl. Mk. 2.75

Tiroler Natur-Edelweine Rot

Tiroler Landeschützenwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,40
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter „	1,60
1933er Etschländer „Rotspezial“, „Natur“	Fl. Mk.	1,60
1933er Bozener „Edelrot“, „Natur“	„ „	1,80
1933er Sandner Leitenwein „Natur“ Orig. Kresz. vom Thurnerhof	„ „	2,25

Weiß

Tiroler Saltnerwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,60
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter Mk.	1,80
1933er Terlaner Riesling, „Sonnleite“, „Natur“	Fl. Mk.	1,80
1933er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“, „Natur“	„ „	2,25
1929er St. Magdalena, „Goldtröpfchen“, „Natur“	„ „	2,30
1928er Burggräfler „Spitzenlese“, „Natur“	„ „	2,75

Verlangen Sie meine neue Preisliste und beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe Weingroßhandlung

Berlin W 57, Bülowstraße 9 Fernsprecher: B 7 (Pallas) 0248
(Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

Preisermäßigung:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein =	3 ⁰ / ₀	Ermäßigung
25 „ „	= 5 ⁰ / ₀	„
50 „ „	= 7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	„
100 „ „	= 10 ⁰ / ₀	„